

rascher tageszeitlicher Anstieg der Lawinengefahr - Nass- und Gleitschneelawinen



Verwall, Lechquellengebirge, Lechtaler Alpen, Allgäuer Alpen, Rätikon West, Rätikon Ost, Silvretta

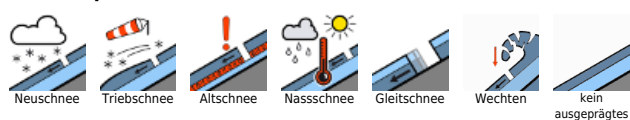


1500 m

Bregenzerwaldgebirge, Voralpenbereich



Lawinprobleme

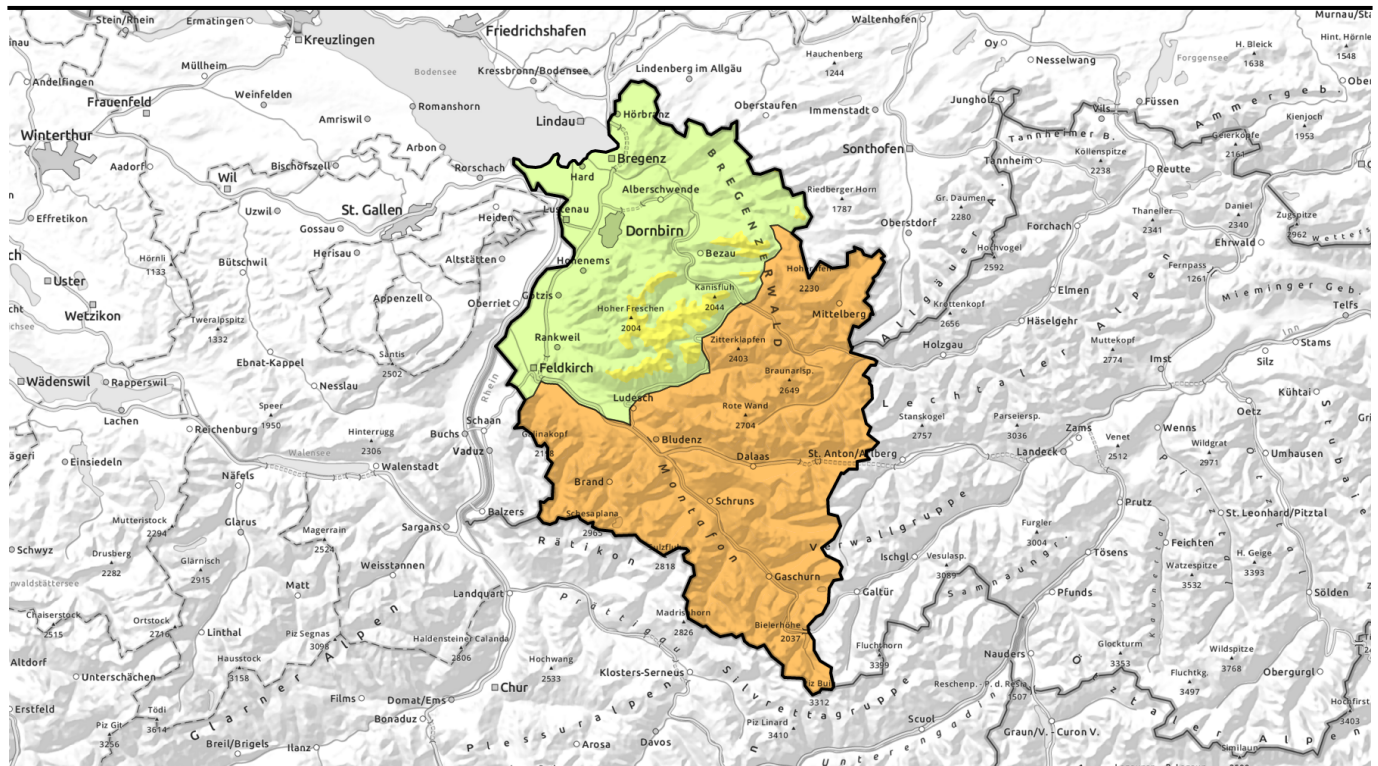


Gefahrenstufen



Exposition

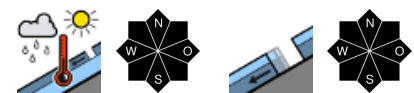




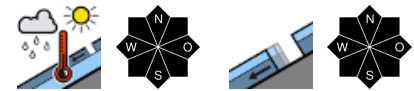
rascher tageszeitlicher Anstieg der Lawinengefahr - Nass- und Gleitschneelawinen



Verwall, Lechquellengebirge, Lechtaler Alpen, Allgäuer Alpen, Rätikon West, Rätikon Ost, Silvretta

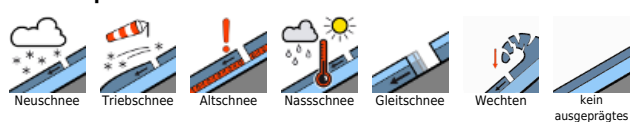


Bregenzerwaldgebirge, Voralpenbereich



1500 m

Lawinprobleme



Gefahrenstufen



Exposition



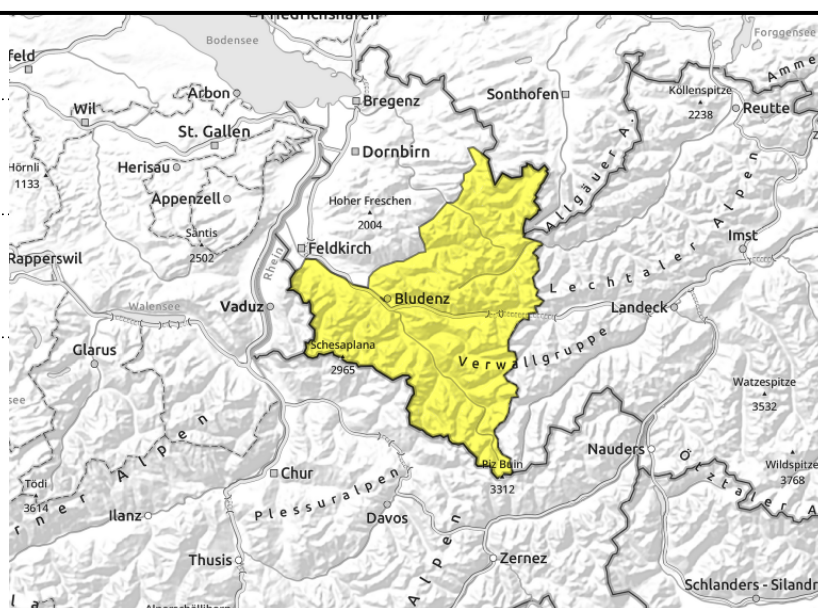
Verwall, Lechquellengebirge, Lechtaler Alpen, Allgäuer Alpen, Rätikon West, Rätikon Ost, Silvretta



zu jeder Tages- und Nachtzeit an glatten Steilhängen



mit Erwärmung tageszeitlicher Anstieg der spontanen Lawinenaktivität



Nass- und Gleitschneelawinen bleiben im Tagesverlauf die Hauptgefahr

Mit Erwärmung und Einstrahlung steigt die Lawinengefahr bereits in den Vormittagsstunden rasch von mäßig auf erheblich an. Somit sind im Tagesverlauf vor allem an Sonnenhängen, aber auch in schattseitigen Expositionen weiterhin Nass- und Gleitschneelawinen zu erwarten. Diese können aus schneereichen Einzugsgebieten mittelgroß, vereinzelt auch groß werden - vor allem wenn Lawinen in tiefere Schichten der Schneedecke durchreißen. Solche können durchaus bis in niedrigere Lagen vorstossen und exponierte Bereiche gefährden. Schitouren und Hüttenzustiege sollten früh gestartet und zeitig beendet werden. Im Hochgebirge ist die Gefahr trockener Lawinen gering. Vereinzelt Auslösungen in oberflächennahen Schichten sind im extremen Steilgelände möglich. Die teilweise mächtigen Wechten verlieren mit der Erwärmung und Durchfeuchtung ebenfalls an Festigkeit. Es sind somit auch Wechtenbrüche möglich.

Schneedeckenaufbau

Unterhalb etwa 2500 m ist die Altschneedecke meist durchfeuchtet und bis zum Boden nass. Die Schneeoberfläche gefriert in der milden Nacht und durch reduzierte nächtliche Abstrahlung nicht ausreichend. Es bildet sich nur ein dünner Harschdeckel, welcher je nach Exposition rasch aufweicht. Im Hochgebirge ist die Situation in den Vormittagsstunden günstiger. Mit der starken Erwärmung tritt jedoch bereits in den Vormittagsstunden ein markanter Festigkeitsverlust und eine Schwächung der Schneedecke ein.

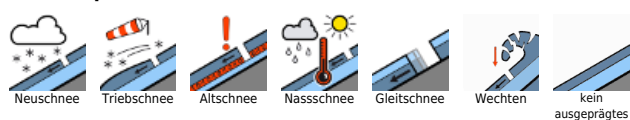
Wetter

Nacht: Hohe Wolken und Saharastaub behindern die Abstrahlung. Dazu ist die Luftmasse extrem mild. Die Nullgradgrenze bleibt über 3500 m. **Montag:** Saharastaub kann noch diesige Verhältnisse verursachen. Es wird wieder sehr warm. Die Nullgradgrenze liegt nochmals über den höchsten Bergen Vorarlbergs. Temperatur in 2000 m: 8 bis 13 Grad, Höhenwind: mäßig bis stark aus Südwest

Tendenz

Der Föhn endet am Dienstag und in der Nacht auf Mittwoch bringt eine Kaltfront eine markante Abkühlung mit Neuschnee bis gegen 1000 m. Die Mengen sind jedoch noch unsicher. Die Gefahr nasser Lawinen geht deutlich zurück. Gleitschneelawinen bleiben weiterhin unberechenbar.

Lawinenprobleme



Gefahrenstufen



Exposition



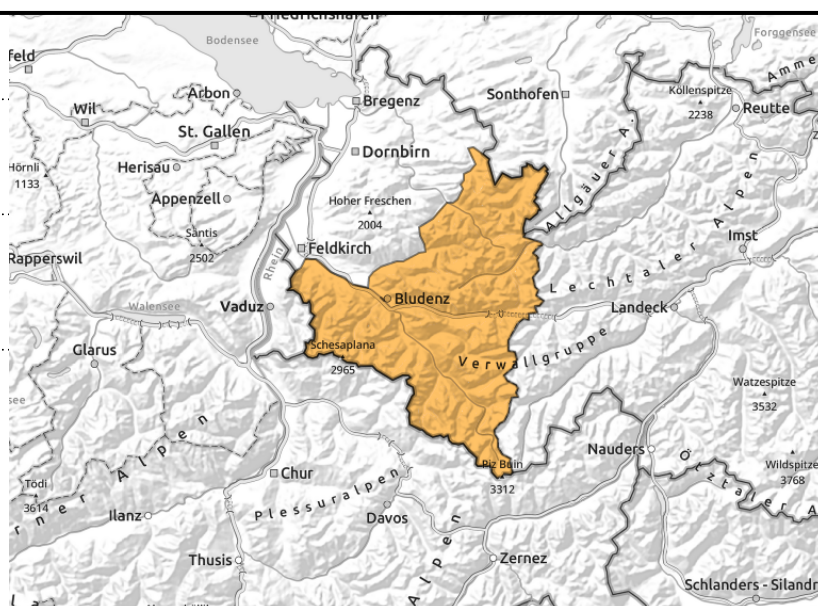
Verwall, Lechquellengebirge, Lechtaler Alpen, Allgäuer Alpen, Rätikon West, Rätikon Ost, Silvretta



mit Erwärmung tageszeitlicher Anstieg der spontanen Lawinenaktivität



zu jeder Tages- und Nachtzeit an glatten Steilhängen



Nass- und Gleitschneelawinen bleiben im Tagesverlauf die Hauptgefahr

Mit Erwärmung und Einstrahlung steigt die Lawinengefahr bereits in den Vormittagsstunden rasch von mäßig auf erheblich an. Somit sind im Tagesverlauf vor allem an Sonnenhängen, aber auch in schattseitigen Expositionen weiterhin Nass- und Gleitschneelawinen zu erwarten. Diese können aus schneereichen Einzugsgebieten mittelgroß, vereinzelt auch groß werden - vor allem wenn Lawinen in tiefere Schichten der Schneedecke durchreißen. Solche können durchaus bis in niedrigere Lagen vorstossen und exponierte Bereiche gefährden. Schitouren und Hüttenzustiege sollten früh gestartet und zeitig beendet werden. Im Hochgebirge ist die Gefahr trockener Lawinen gering. Vereinzelt Auslösungen in oberflächennahen Schichten sind im extremen Steilgelände möglich. Die teilweise mächtigen Wechten verlieren mit der Erwärmung und Durchfeuchtung ebenfalls an Festigkeit. Es sind somit auch Wechtenbrüche möglich.

Schneedeckenaufbau

Unterhalb etwa 2500 m ist die Altschneedecke meist durchfeuchtet und bis zum Boden nass. Die Schneeoberfläche gefriert in der milden Nacht und durch reduzierte nächtliche Abstrahlung nicht ausreichend. Es bildet sich nur ein dünner Harschdeckel, welcher je nach Exposition rasch aufweicht. Im Hochgebirge ist die Situation in den Vormittagsstunden günstiger. Mit der starken Erwärmung tritt jedoch bereits in den Vormittagsstunden ein markanter Festigkeitsverlust und eine Schwächung der Schneedecke ein.

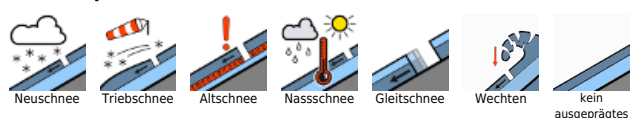
Wetter

Nacht: Hohe Wolken und Saharastaub behindern die Abstrahlung. Dazu ist die Luftmasse extrem mild. Die Nullgradgrenze bleibt über 3500 m. **Montag:** Saharastaub kann noch diesige Verhältnisse verursachen. Es wird wieder sehr warm. Die Nullgradgrenze liegt nochmals über den höchsten Bergen Vorarlbergs. Temperatur in 2000 m: 8 bis 13 Grad, Höhenwind: mäßig bis stark aus Südwest

Tendenz

Der Föhn endet am Dienstag und in der Nacht auf Mittwoch bringt eine Kaltfront eine markante Abkühlung mit Neuschnee bis gegen 1000 m. Die Mengen sind jedoch noch unsicher. Die Gefahr nasser Lawinen geht deutlich zurück. Gleitschneelawinen bleiben weiterhin unberechenbar.

Lawinenprobleme



Gefahrenstufen



Exposition



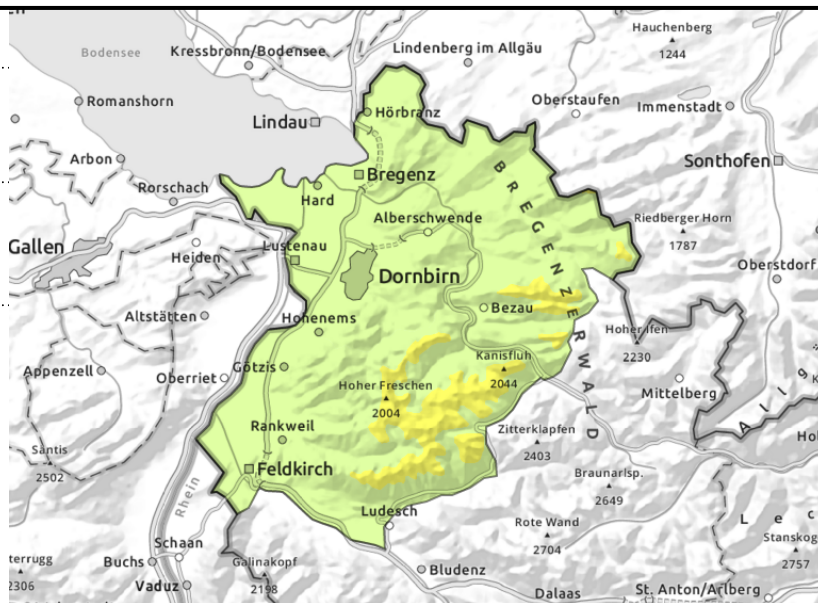
Bregenzerwaldgebirge, Voralpenbereich



< 2100 m nasse Rutsche und Lawinen



< 2100 m Gleitschneelawinen an glatten Steilhängen



weiterhin nasse Lawinen

Mit den milden Temperaturen und Einstrahlung sind weiterhin nasse Rutsche und Lawinen aus sehr steilem Gelände zu erwarten. Die Gefahr durch Gleitschneelawinen bleibt ebenfalls gegeben. Es sind kleine bis mittlere Gleitschneelawinen aus schneereicheren, glatten Einzugsgebieten möglich. Die Gefahr trockener Lawinen ist gering. Vereinzelt Lawinenauslösungen sind im extremen Steilgelände möglich. Neben einer Verschüttung ist dabei auch die Absturzgefahr zu beachten.

Schneedeckenaufbau

Die Altschneedecke wurde weiter durchfeuchtet und ist bis in hohe Lagen bis zum Boden nass. Die Schneeoberfläche gefriert in der milden Nacht und durch reduzierte nächtliche Abstrahlung nicht ausreichend. Es bildet sich nur ein dünner Harschdeckel, welcher je nach Exposition rasch aufweicht. Mit der starken Erwärmung tritt bereits in den Vormittagsstunden wieder ein rascher Festigkeitsverlust und eine Schwächung der Schneedecke ein. Unterhalb ca. 1500 m liegt nur noch sehr wenig Schnee.

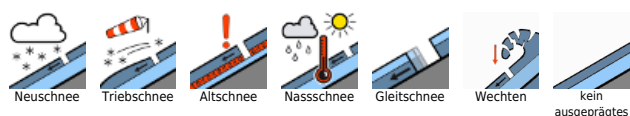
Wetter

Nacht: Hohe Wolken und Saharastaub behindern die Abstrahlung. Dazu ist die Luftmasse extrem mild. Die Nullgradgrenze bleibt über 3500 m. Montag: Saharastaub kann noch diesige Verhältnisse verursachen. Es wird wieder sehr warm. Die Nullgradgrenze liegt nochmals über den höchsten Bergen Vorarlbergs. Temperatur in 2000 m: 8 bis 13 Grad, Höhenwind: mäßig bis stark aus Südwest

Tendenz

Der Föhn endet am Dienstag und in der Nacht auf Mittwoch bringt eine Kaltfront eine markante Abkühlung mit Neuschnee bis gegen 1000 m. Die Mengen sind jedoch noch unsicher. Die Gefahr nasser Lawinen geht deutlich zurück. Gleitschneelawinen bleiben weiterhin unberechenbar.

Lawinprobleme



Gefahrenstufen



Exposition

